



Zürcher
Lehrerinnen-
und Lehrerverband

Zürich, 6. Oktober 2007

Der ZLV unterstützt das Pilotprojekt „Smart selection“

Smart Selection - ein Baustein für ein modernes Auswahlverfahren

Über das Ziel sind sich alle einig: Jugendliche brauchen nach der obligatorischen Schulzeit eine Ausbildung. Für einige Jugendliche ist der Weg dorthin beschwerlich, einige sind im Glauben, die richtige Ausbildungsstelle gefunden zu haben und werfen dann vor dem Abschluss das Handtuch.

Das Projekt „Smart Selection“ bedient sich des Internets als Hilfsmittel um an mehreren Stellen zu optimieren.

Meine langjährige Erfahrung über die Chancen bei der Lehrstellensuche, ist mittlerweile auch wissenschaftlich belegt: Familienname und Schulstufe werden bei der Auswahl zuerst beachtet. Wer einen Namen trägt, der auf die Herkunft aus dem Balkan schliessen lässt, schafft es meist nicht einmal zum Vorstellungsgespräch. Besonders traurig ist es auch, da diese Jugendlichen häufig einen überdurchschnittlichen Einsatz zeigen, der dann nicht belohnt wird. Die anonyme Bewerbung ist ein Beitrag zur Chancengerechtigkeit.

Die Online-Bewerbung ist nicht nur für Schüler/-innen eine Vereinfachung, sie ermöglicht auch den Lehrbetrieben schneller die richtigen Kandidat/-innen zu finden. Damit könnte eventuell auch die Zahl der Lehrabbrüche reduziert werden.

Besondere Betreuung brauchen Schüler/-innen, die im schulischen Bereich - aus welchen Gründen auch immer - nicht den erwünschten Erfolg haben. Das Projekt „Smart Selection“ gibt der Klassenlehrperson die Möglichkeit, über den Stand der Lehrstellensuche ständig informiert zu sein und dann gezielt Unterstützung zu bieten.

Es ist aus Sicht des ZLV wünschenswert, dass dieses Projekt Erfolg hat und nach der Pilotphase einen festen Platz im Umfeld der Lehrstellensuche bekommt. Die Schüler/-innen meiner jetzigen Klasse (zweite Sekundarklasse) würden sich sehr freuen, wenn sie die Möglichkeit hätten, sich auch auf diese Weise zu bewerben.

Als Sekundarlehrerin möchte die Gelegenheit nutzen, ein paar kritische Anmerkungen zu den mittlerweile fast überall verbreiteten Tests zu machen. Offenbar sind die Beurteilungen im Schulzeugnis nicht aufschlussreich genug für die Personalverantwortlichen. Fraglich ist, ob das neue Zeugnis hier Abhilfe schaffen wird. Zwei Forderungen bezüglich Tests sind zu diskutieren: Wenn Tests eingesetzt werden, dann sollen diese dem Lehrplan entsprechen und von der Schule zur Verfügung gestellt werden. Selbstredend, dass jeder Test auch eine zweite Chance beinhalten muss. Tests geben Ausschluss über gewisse Kompetenzen zu einem bestimmten Zeitpunkt, das ist gut. Viele Kompetenzen können nicht oder werden nicht erhoben. Gerade schulisch schwächere Jugendliche brauchen die Chance, in anderen Bereichen eine ansprechende Leistung zu bringen und zu belegen.

Auch der ZLV ist besorgt über die rund 30% der Jugendlichen in der Stadt Zürich, die nach der obligatorischen Schule keinen Ausbildungsplatz finden, das 10. Schuljahr ist für manche nur eine Scheinlösung. Das Ziel, das Bundesrätin Leuthard für 2015 formuliert hat, nämlich dass der Jugendlichen 95% eine Ausbildung auf Sekundarstufe II machen, liegt noch in weiter Ferne. Das Projekt „Smart Selection“ ist ein Baustein zu diesem Ziel.

Lilo Lätzsch, Präsidentin ZLV, 079 409 44 32